

Geübt in Eigenverantwortung

Warum wir in den Offenen Hilfen Öhringen gerne mit Heilerziehungspfleger*innen arbeiten

Sven Schäfter, Leiter der Offenen Hilfen Öhringen erlebt HEPs als sehr gut vorbereitet auf das Arbeitsfeld der Offenen Hilfen.



Mein Name ist Sven Schäfter, nach einer Lehre als Zerspanungsmechaniker habe ich in der Behindertenhilfe Zivildienst gemacht und im Anschluss Soziale Arbeit (FH) studiert. In meinem ersten Berufsjahr begleitete ich die Wiedereingliederung von Menschen mit psychischer Erkrankung ins Berufsleben (Integrationsfachdienst). Seit 1998 bin ich für die Evangelische Stiftung Lichtenstern im Landkreis Hohenlohe tätig und leite einen Offene-Hilfen-Dienst.

Hinter dem Titel „Offene Hilfen“ verbergen sich viele Angebote, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: wohnortnahe Unterstützung für Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörige. Es sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die je nach Lebensalter und Entwicklung eine/n Kindergarten bzw. eine Schule besuchen oder nach ihrer Schulzeit in einer WfbM oder auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt sind und in der Regel noch zu Hause bei den Eltern wohnen. Zwischenzeitlich gehören auch Senior/innen zur Zielgruppe der Offenen Hilfen.

Die Angebotsschwerpunkte der Offenen Hilfen gliedern sich in:

- 1.) Beratung – z.B. Einzelberatungen von Familienangehörigen und Elterngesprächskreise
- 2.) Freizeit, Bildung, Kultur – dazu zählen unter anderem Betreuungsangebote mit und ohne Übernachtung an Wochenenden sowie in den Schulferien
- 3.) Familienunterstützung durch Einzelbetreuung im häuslichen Umfeld
- 4.) Ambulant Betreutes Wohnen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung

Aktuell arbeiten neun Heilerziehungspfleger/innen - zum Teil mit Zusatzqualifikationen- im Bereich der Offenen Hilfen in Öhringen. Außerdem steht ein Ausbildungsplatz für Heilerziehungspfleger/innen zur Verfügung.

Ich erlebe: Heilerziehungspflege/rinnen sind durch ihre Ausbildung sehr gut auf die verschiedenen Arbeitsbereiche vorbereitet. Sie hatten durch die duale Struktur der Ausbildung an den Lernorten Fachschule und Fachpraxis vielfältige Möglichkeiten, in unterschiedlichen Arbeitsfeldern Erfahrungen zu sammeln und sich in Eigenverantwortung zu üben. In ihrer Praxiszeit arbeiteten Sie mit unterschiedlichsten Menschen und Formen von Beeinträchtigungen.

Neben den Praxiserfahrungen ist das theoretische Wissen von großer Bedeutung: die Heilerziehungspflege/rinnen haben gelernt, ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten mit Situationen aus der Praxis zu verzahnen und dort direkt zu erproben. Es findet insbesondere durch die Auszubildenden ein Wissenstransfer statt, von dem auch die „Stammebelegschaft“ profitiert.

In der Praxis der Offenen Hilfen werden Auszubildende und Ausgebildete gleichermaßen mit Aufgaben konfrontiert, für die es keine 1:1-Anleitungen im Sinne von Rezepten gibt. Immer wieder neue Betreuungssettings, neue Kunden und Angehörige. Die Arbeit soll wohnortnah, klientenzentriert, teilhabeorientiert und unter Einbeziehung der Ressourcen im Sozialraum erfolgen. Dabei sind Themen wie verschiedene Kommunikationsformen und Pflege nicht zu vernachlässigen sondern müssen kompetent mit den anderen Aufgaben vernetzt werden.

Mit ihren breit gefächerten Ausbildungsinhalten sind die Heilerziehungspflege/rinnen auf diese Vielfalt an Anforderungen in guter Weise vorbereitet.

Sven Schäfter, Oktober 2016